



Vielfältige Zürcher Gewässer

Asthaufen und Asttristen



Geeignet für:



Stehgewässer



Fliessgewässer

Beschreibung

Holzstrukturen können viele Formen annehmen, die alle einen ökologischen Mehrwert generieren: Asthaufen, Asttristen oder Holzbeigen.

Asthaufen und **Asttristen** bestehen aus unterschiedlich dicken Stämmen, Ästen und Zweigen. Das Material wird so angeordnet, dass kleine, aber auch grosse, trockene Zwischenräume entstehen. Idealerweise ist der Unterbau mit trockener Streu oder Laub ausgelegt. Asttristen werden seitlich durch Rundhölzer abgegrenzt. **Holzbeigen** sind aufgeschichtete Rund- oder Spalthölzer.

Für alle Holzstrukturen wird am besten Holzmaterial aus der Umgebung verwendet, das zum Beispiel bei der Pflege des Ufergehölzes anfällt.

Ökologische Bedeutung

Holzstrukturen sind von grossem Wert, denn sie dienen zahlreichen Tieren als Verstecke, Überwinterungsplätze, Sonnenplätze, Trittsteine, Ei-Ablageplätze oder Nahrungsgrundlage. Solche Unterschlüpfen sind darüber hinaus geeignete Winterquartiere für Reptilien und Kleinsäuger. Wenn Holzstrukturen mit einigen angebohrten Holzstücken versehen sind, werden sie zu attraktiven Nistplätzen für Wildbienen. Iltisse nutzen Asthaufen als Unterschlupf und Aufzuchtstraum. Totholz dient darüber hinaus als Nahrungsquelle für spezialisierte Insekten- und Pilzarten. Besonders wertvoll sind mehrere Asthaufen, die in einiger Entfernung zueinander angelegt sind.

Idealer Standort



– Besonnte, möglichst ungestörte und windgeschützte Stellen an Steh- und Fliessgewässern ausserhalb des Hochwasserabflussprofils



– Nicht in artenreichen Flächen mit schützenswerter Vegetation und Pufferstreifen (Nährstoffeintrag)

Zielarten

Zauneidechse



Iltis



Bauweise

Für Asthaufen werden Äste, Zweige, dünne Stämme und Totholzstücke unterschiedlicher Grössen zu einem ca. 1 bis 1.5 m hohen Haufen aufgeschichtet, der einen Durchmesser von mind. 3 m aufweist. Wichtig ist, dass auch dickere Äste verwendet werden, um eine schnelle Verrottung zu verhindern. Die Anordnung sollte zahlreiche grössere und kleinere trockene Zwischenräume schaffen. Die Form des Haufens spielt dabei keine Rolle. Alternativ können auch **Asttristen** angelegt werden. An den Seiten einer ca. 3 m² grossen Fläche werden faustdicke, 1.5 Meter lange Pfähle eingeschlagen. Den Zwischenraum füllt man dann mit Totholz, Zweigen und Laub auf. Abschliessend kann gröberes Material verwendet werden. Bei dieser Bauweise ist das Holz in Böschungen besser gegen Abrutschen geschützt.

Bei einer **Holzbeige** werden runde oder gespaltene Holzstücke aufgeschichtet und einzelne Stücke 10–15 cm vorstehen gelassen. Das schafft geeignete Sonnenplätze für Eidechsen.

Zum Bauen der Holzstrukturen dürfen keine Gartenabfälle, Nadelhölzer oder invasive Pflanzen verwendet werden.

Unterhalt und Pflege

- Krautsaum rund um die Struktur stehen lassen.
- Überwuchern der Holzstrukturen verhindern.
- Bei Bedarf neues Material aufschichten.
- Invasive Neophyten entfernen.
- Schattenwerfende Gehölze um die Struktur zurückschneiden.

Material und Finanzierung

Holzstrukturen werden meist dort angelegt, wo sowieso Material anfällt. So entstehen kaum Material-, Transport- oder Entsorgungskosten. Ansonsten kann das Holz kostengünstig aus regionaler Forstwirtschaft bezogen werden. Pro Asthaufen kann mit etwa 100 Franken Aufwand gerechnet werden. Für die Arbeiten genügen einfache Werkzeuge wie Hand- oder gegebenenfalls Motorsägen, allenfalls auch Baumscheren und Schubkarren.

Im Förderprogramm «Vielfältige Zürcher Gewässer» können Sie ein Gesuch im Bereich «Strukturen» einreichen.

Weitere Informationen

Weiterführende Literatur, Webseiten und Informationen zu dem Thema finden Sie [hier](#) unter Merkblätter.